

**Aktualisierte Umwelterklärung 2023
des Bayerischen Staatsministeriums für
Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV)**

Stand 10.10.2023



Inhaltsverzeichnis

1	Änderungen im Umweltmanagementsystem (UmS)	3	
2	Indirekte und direkte Umweltauswirkungen	3	
3	Darstellung der Umwelleistungen und Entwicklungen im Bereich der direkten Umweltauswirkungen	4	4
3.1	<i>Rahmendaten - Bezugsgrößen zur Bildung von Kennzahlen und Indikatoren</i>	4	
3.1.1	Personen- bzw. Mitarbeiterzahlen	5	
3.2	<i>Daten</i>	6	
3.2.1	Technische Anlagen	6	
3.3	<i>Konto Betriebs- und Geschäftsausstattung</i>	8	
3.3.1	Büromöbel	8	
3.3.2	Büropapier	9	
3.3.3	Veröffentlichungen	11	
3.3.4	Büroartikel	12	
3.3.5	Wasser	13	
3.3.6	Konto Energie	13	
3.3.7	Strom	15	
3.3.8	Fernwärme zur Beheizung des Dienstgebäudes	15	
3.3.9	Anteil der regenerativen Energie am Energieverbrauch für das Dienstgebäude (Strom und Heizung)	16	
3.3.10	Treibstoffverbrauch der Dienst-Pkw	16	
3.3.11	Abfälle	17	
3.3.12	Verkehr	18	
3.3.13	Kohlendioxid-Emissionen	19	
3.3.14	Biologische Vielfalt	21	
	<i>Kennzahlen und Kernindikatoren im Jahresvergleich 2021 zu 2022</i>	23	
3.4	<i>Umweltbilanz 2022</i>	24	
3.5	<i>Stakeholder-Analyse sowie Risiken-Chancen-Management</i>	24	
4	Gültigkeitserklärung	25	
	Impressum und Ansprechpartner	26	

1 Änderungen im Umweltmanagementsystem (UmS)

Die hausinternen anwendungsbezogenen Regelungen zu EMAS sind in unserem Umweltmanagement-Handbuch (UmHB) samt Anlagen fixiert. Sie werden jährlich fortgeschrieben. 2022 waren drei Änderungen infolge von Personalwechseln in den Bereichen Möbelbeschaffung, Kfz-Beschaffung und Sicherheitsbeauftragte im UmHB nachzuführen. Das UmHB ist für die Beschäftigten des Ministeriums verbindlich und wird nur im Intranet veröffentlicht.

Für die vorliegende Aktualisierung haben wir die bisherige Datenerfassungssystematik in EMAS beibehalten und lediglich für die Berechnung der CO₂-Emissionen wie bereits 2021 die von der Landesagentur für Energie und Klimaschutz (LENK) entwickelte Systematik angewendet.

2 Indirekte und direkte Umweltauswirkungen

Entsprechend unserer bisherigen EMAS-Systematik beschränken wir uns in der Aktualisierung auf den Bereich der direkten Umweltauswirkungen, d. h. vorwiegend Verbräuche und Emissionen, die unmittelbar von unserem Verwaltungsgebäude und Verwaltungsbetrieb ausgehen und damit von uns direkt beeinflussbar sind. Bezüglich der indirekten Umweltauswirkungen, auf die wir nur indirekt Einfluss haben, da Dritte die maßgeblichen Agitatoren sind, verweisen wir auf die ausführlichen Darstellungen im alle vier Jahre erscheinenden Umweltbericht Bayern <http://www.stmuv.bayern.de/themen/daten/umweltbericht/index.htm> und die im Internet veröffentlichten Umweltindikatoren.

Die Sichtweise und Wertung in unserem bisherigen EMAS unterscheidet sich ganz wesentlich von den Scope-Betrachtungen (Scope = Umfang, Geltungsbereich) nach dem Greenhouse Gas (GHG) Protokoll. Besonders deutlich wird dies in der unterschiedlichen Abgrenzung und Definition des Begriffs „indirekt“. So sind die „indirekten Umweltauswirkungen“ nach EMAS bei einem Umweltministerium mit den „indirekten Emissionen“ in Scope 2 und Scope 3 nach GHG Protokoll nicht deckungsgleich, sondern greifen wesentlich weiter, da sie sich nicht auf das Thema Klima beschränken, sondern alle Umweltmedien (samt der belebten und unbelebten Natur, Pflanzen, Tiere und Mensch) miteinschließen.

3 Darstellung der Umwelleistungen und Entwicklungen im Bereich der direkten Umweltauswirkungen

Zur Verbesserung der direkten Umweltauswirkungen haben wir uns im Umweltprogramm 2021 folgende Ziele gesetzt:

- Reduktion des Stromverbrauchs aus dem öffentlichen Stromnetz auf unter 1.300 Megawattstunden (MWh) pro Jahr
- Begrenzung des Wärme-/Heizenergiebedarfs für das Dienstgebäude auf unter 2.200 MWh pro Jahr
- Begrenzung des Treibstoffverbrauchs und der Kohlendioxid- (CO₂)- sowie NO_x - Emissionen bei Dienstfahrten
- Senkung des Papierverbrauchs für Büro Zwecke auf unter 20 Kilogramm (kg) pro Mitarbeiter und Jahr
- Begrenzung des Papierverbrauchs für Publikationen auf unter 40 Tonnen (t) pro Jahr
- Halten des Anteils des Recyclingpapiers auf über 98 %
- Förderung der biologischen Vielfalt am Standort und Dienstgebäude.

Im Folgenden erläutern wir an Hand der Entwicklung unserer Verbrauchszahlen, ob und wie wir unsere Ziele erreicht bzw. eingehalten haben. Neben den absoluten Zahlenwerten geben wir für ausgewählte Bereiche ergänzend relative Werte an, die sich auf Flächeneinheiten oder Personen- beziehungsweise Beschäftigtenzahlen beziehen und damit bedingt als Kenngrößen bzw. Kernindikatoren zum Vergleich mit anderen Organisationen herangezogen werden können. Auf die beschränkte Aussagekraft von personenbezogenen Indikatoren verweisen wir unter 3.1.2.

3.1 Rahmendaten - Bezugsgrößen zur Bildung von Kennzahlen und Indikatoren

3.1.1 Gebäude- und Grundstückszahlen

Zu unserem Dienstgebäude sowie Standort liegen uns leider keine aktuellen Zahlen vor, aus denen sich der genaue Grad der Bebauung, der Versiegelung und der Anteil von naturnah gestalteten Flächen ablesen lassen. Dies bedarf genauerer Pläne und Aufnahmen, was aber aufgrund der Auslastung des Staatlichen Bauamts gegenwärtig nicht möglich ist.

Als belastbare Zahlen können daher nur die in der Fachdatenbank der Bauverwaltung enthaltenen Daten für die Nettogrundfläche (NGF) und den Bruttorauminhalt (BRI) für unseren Standort Rosenkavalierplatz 2 in 81925 München angeben.

Fehler! Keine gültige Verknüpfung.

Bei den Grund- und Geschossflächenzahlen an unserem Standort und Dienstgebäude sind seit 2004 keine Änderungen eingetreten. Baustelleneinrichtungen, die immer wieder auch über längere Zeiträume auf dem Gelände notwendig waren und sind, schränken darüber hinaus die Möglichkeiten naturnäherer Gestaltung ein.

Bei der Betrachtung von Heizenergiekennzahlen muss berücksichtigt werden, dass die Tiefgarage nicht beheizt wird.

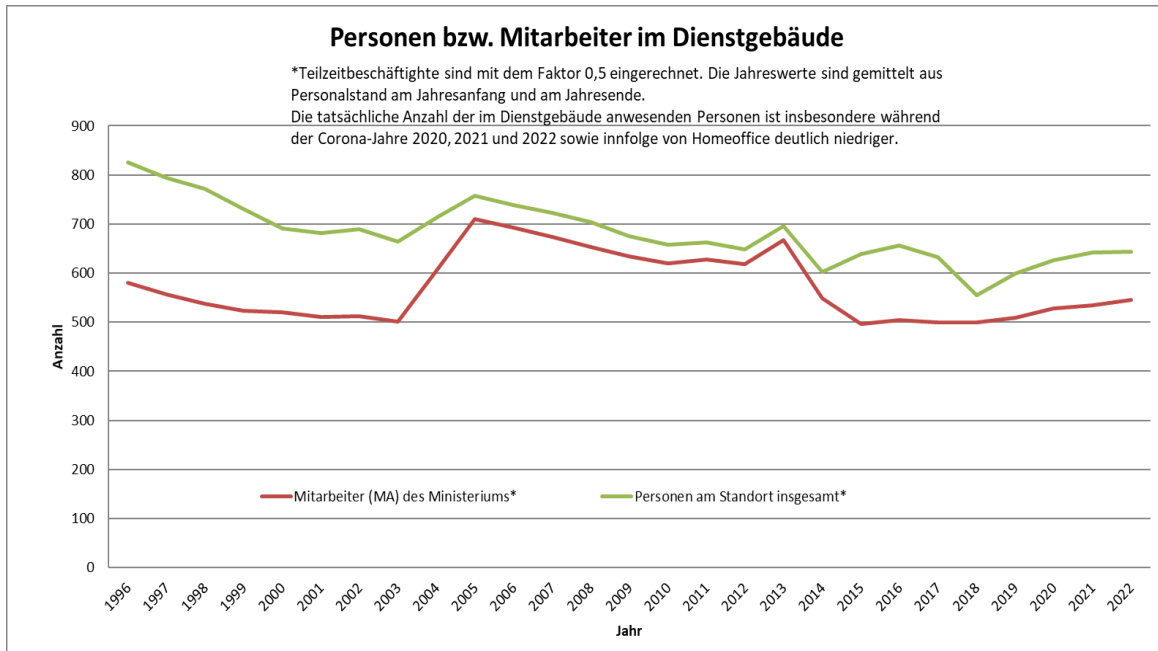
3.1.1 Personen- bzw. Mitarbeiterzahlen

In unserem Dienstgebäude sind nicht nur die Beschäftigten des StMUV, sondern auch Personen anderer Institutionen untergebracht. So nutzt gegenwärtig Personal des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus und des Bayerischen Naturschutzfonds Büroräume und befindet sich im Untergeschoss eine Kantine, die von einem externen Pächter bewirtschaftet wird. Zudem wurde im Oktober 2021 nach einjähriger Umbau- und Erweiterungsphase eine städtische Kindertagesstätte im westlichen Gebäudetrakt wiedereröffnet.

Es ist nicht möglich, mit einem vertretbaren Aufwand und hinreichender Genauigkeit alle Verbrauchszahlen auf die einzelnen Personengruppen im Hause zu verteilen. Daher müssen einzelne Kennwerte auf die gesamte Personenzahl am Standort, andere auf die Beschäftigten des Ministeriums bezogen werden.

Bei der Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Umweltministeriums handelt es sich um rechnerische Werte in Vollzeitäquivalenten, die verkürzt als Mitarbeiterkapazität (MAK) angegeben werden. Dieser rechnerische Wert ist deutlich niedriger als die tatsächliche Anzahl der Beschäftigten des Umweltministeriums. Bei den Personen- und Mitarbeiterzahlen handelt es sich um Höchstwerte, die aber keinerlei Rückschlüsse auf die tatsächlich im Dienstgebäude befindlichen Menschen zulassen. So lag die tatsächliche Präsenz in den Corona-geprägten Jahren 2020, 2021 und 2022 erheblich unter diesen Zahlen und wird auch nach Corona infolge ausgeweiteter Homeoffice-Regelungen unterboten.

Da ein rein rechnerischer Jahresmittelwert von Personenbestandszahlen, die tatsächliche Präsenz nicht abbildet, führt dies zu einer Verfälschung von personenbezogenen Indikatoren. Dieser Umstand ist für uns Anlass zur Empfehlung, bei der Indikatorenbildung auf Personenbezugsgrößen eher zu verzichten.



3.2 Daten

3.2.1 Technische Anlagen

Von den technischen Anlagen, die wir statistisch erfassen, haben wir in den vergangenen Jahren nur noch die Zahlen zu den EDV-Anlagen und zum Fuhrpark veröffentlicht, da die Summenzahlen von den übrigen technischen Anlagen weitgehend konstant bleiben. Neue Anlagen mit erheblicher Umweltrelevanz sind Elektro-Tankstellen (Stromladestationen).

Stromladestationen

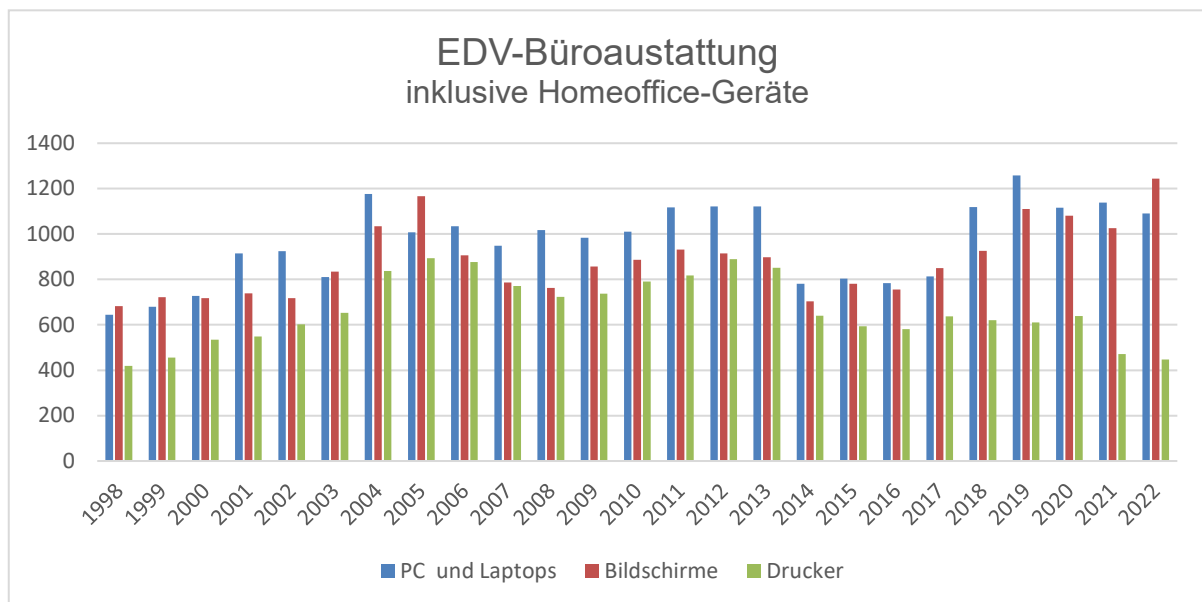
2009 wurde bei unserem Dienstgebäude eine erste Ladestation oberirdisch errichtet. Zusätzlich wurden in der Tiefgarage Lademöglichkeiten über normale Steckdosen geschaffen. In den letzten drei Jahren wurde die Anzahl der Stromlademöglichkeiten an den oberirdischen Parkplätzen auf insgesamt 15 erhöht, die für Dienstwagen und Beschäftigte zu Verfügung stehen. An zwei Ladepunkten, die nur für Dienst-Pkw reserviert sind, ist ein Schnellladen über einen Hypercharger möglich. Für Elektroroller findet sich auf dem oberirdischen Parkplatz eine Ladestation.

EDV (Büro-Ausstattung)

Die EDV-Geräte in den Büros, die standardmäßig aus einem PC oder Laptop mit einem oder zwei Bildschirmen bestehen, stellen zahlenmäßig die bedeutendste Größe unter den technischen Anlagen dar. Durch den in Summe direkten und indirekten hohen Stromverbrauch (für den Gerätebetrieb, für die Datenübertragung, Datenspeicherung und den Datendownload) und den Ressourcenverbrauch für die Herstellung, Zulieferung, Abgabe und

Verwertung der Geräte, der Folge eines i.d.R. software-bedingten Austauschs der Hardware ist, haben die EDV-Anlagen eine hohe Umweltrelevanz. Auch in der Systematik der CO₂-Berechnungen stellt die EDV-Ausstattung mit rund 229 Tonnen CO₂ bzw. 21 % der Gesamtemissionen des StMUV im Jahr 2022 eine relevante Größe dar.

Mit Einsetzen der Corona-Pandemie wurden zum Schutz der Beschäftigten und zur Eindämmung der weiteren Verbreitung des Corona-Virus die Möglichkeiten des Arbeitens von zu Hause aus erheblich ausgebaut. Dies erforderte zusätzliche Hardware, da ein dienstliches Arbeiten an privaten Geräten nicht zulässig ist. Den Beschäftigten wird für den Heimarbeitsplatz i.d.R. ein Laptop und bei Bedarf ein Zusatzbildschirm zur Verfügung gestellt. Die Gesamtzahl der EDV-Gerätschaften ist damit weiterhin sehr hoch. Erfreulich ist aber, dass immer mehr Beschäftigte inzwischen auf Arbeitsplatzdrucker in ihren Büros verzichten.

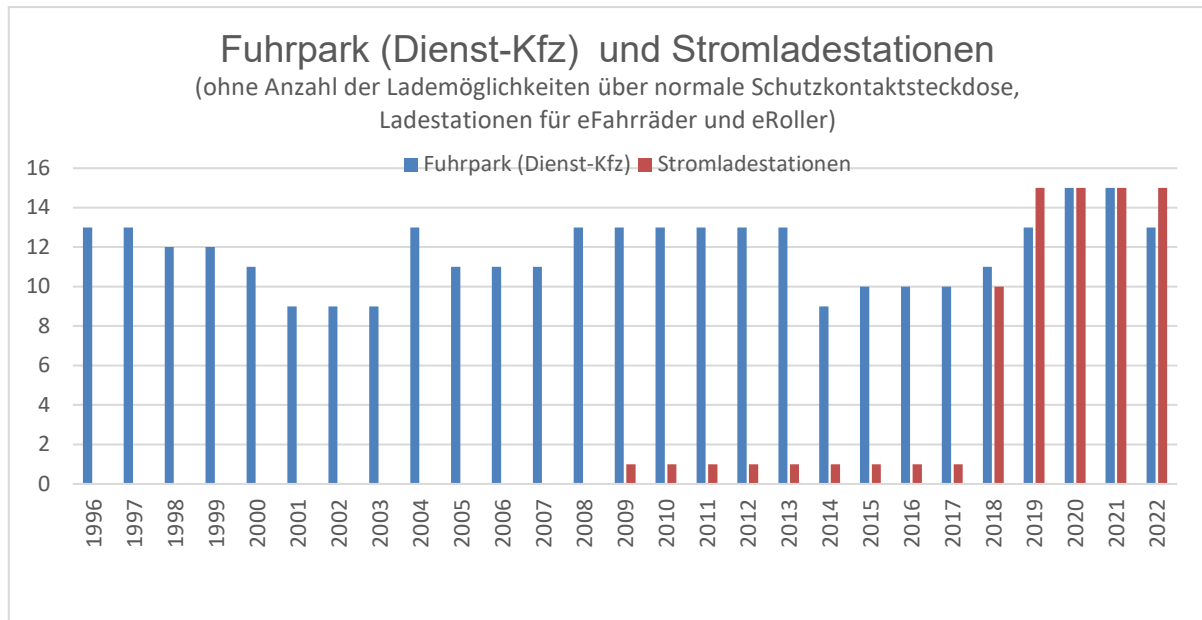


Fuhrpark

Unser Fuhrpark besteht aus angemieteten/geleasten Fahrzeugen. Die Laufzeit der Mietverträge beträgt i.d.R. nur ein Jahr, sodass die Fahrzeuge immer über neue energieeffiziente Antriebe verfügen. Die Energieeffizienz des Elektromotors ist deutlich besser als die des Verbrennungsmotors. Zudem fallen im Elektrobetrieb keine Abgase an und gilt der Stromverbrauch bei Nutzung von Ökostrom als klimaneutral. Daher besteht unser Fuhrpark inzwischen überwiegend aus Elektrofahrzeugen.

Nachstehendes Diagramm zeigt die Entwicklung der Gesamtzahl unserer Dienst-Kfz, wobei der Anteil der Fahrzeuge mit reinem Elektroantrieb Ende 2022 bei 53,8 % lag. Zwei bereits bestellte zusätzliche Elektrofahrzeuge waren Ende 2022 noch nicht ausgeliefert worden,

gehören aber inzwischen zu unserem Fuhrpark und haben damit die e-Quote nochmals verbessert.



Bei Dienstreisen sind primär öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, so dass die Nutzung von Dienst-Pkw nur in begründeten Fällen erfolgt. Für Dienstreisen im näheren Umfeld stehen den Beschäftigten neben der Nutzung des ÖPNV Dienst-Fahrräder zur Verfügung. Dabei können die Beschäftigten aus einer großen Anzahl verschiedener Fahrradarten und Bauformen (vom klassischen Stadt-Rad, über das Trekking- und Mountain-Bike bis hin zum Lasten- und Faltfahrrad) mit und ohne Elektromotorunterstützung wählen. Zahlreiche Beschäftigte nutzen für den täglichen Arbeitsweg ihre privaten Fahrräder. Für diese wurden oberirdisch zusätzliche überdachte Stellplätze mit Gründächern geschaffen. Am 30. Juni 2022 hat das StMUV als „Zertifizierter fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ vom ADFC das Zertifikat in Gold erhalten.

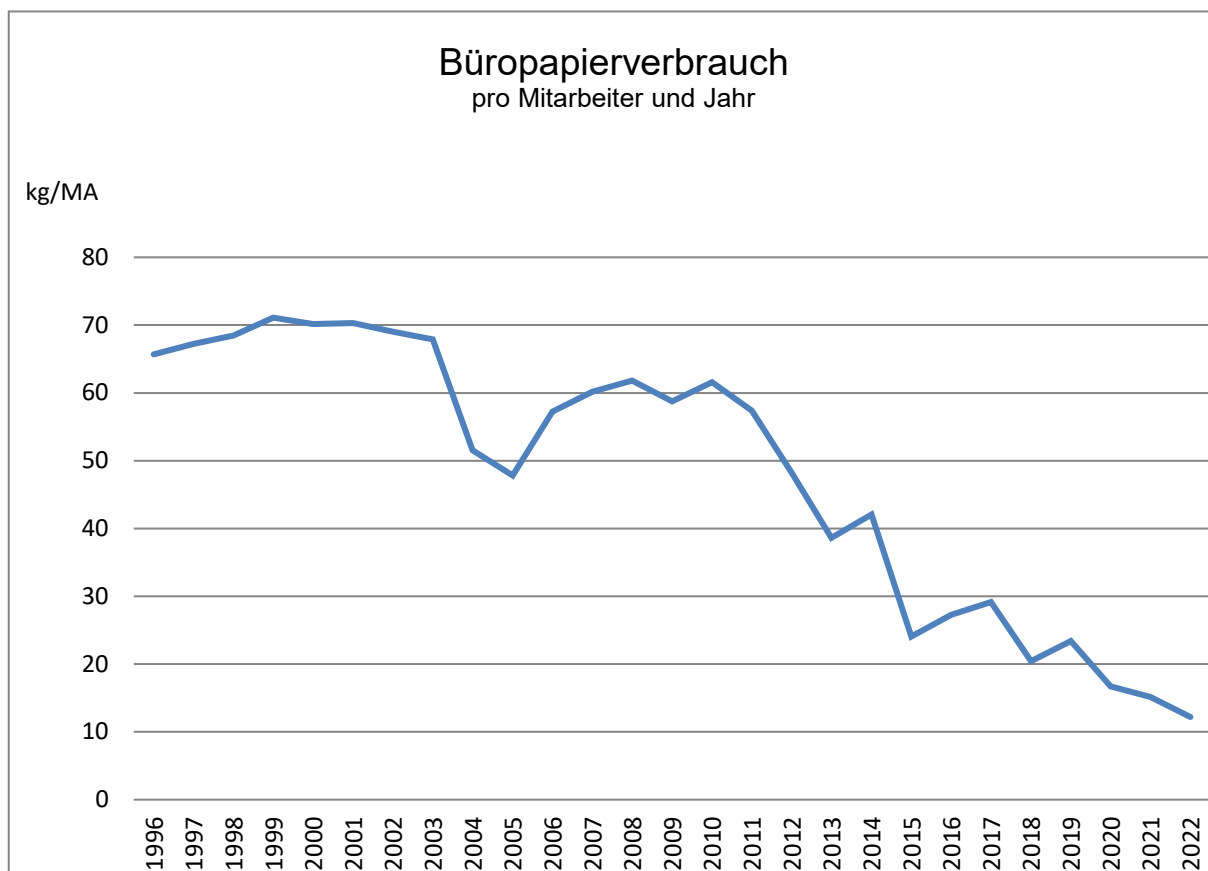
3.3 Konto Betriebs- und Geschäftsausstattung

3.3.1 Büromöbel

Bei den Betriebs- und Geschäftsausstattungsgegenständen liegt unser Fokus auf den Büro- und Besprechungsraummöbeln, da andere Gerätschaften und Einrichtungsgegenstände von untergeordneter Bedeutung sind. Zur Vermeidung von Rückenbeschwerden lösen vermehrt höhenverstellbare Schreibtische, an denen die Beschäftigten bedarfsweise auch im Stehen arbeiten können, klassische Schreibtische ab. Seit zwei Jahren werden Büros verstärkt auch mit selbstregulierenden (tageslicht- und präsenzgesteuert) Stehleuchten ausgestattet. Diese ermöglichen eine bessere Arbeitsplatzbeleuchtung als die klassischen Deckenleuchten und sparen durch Selbstregulierung Strom.

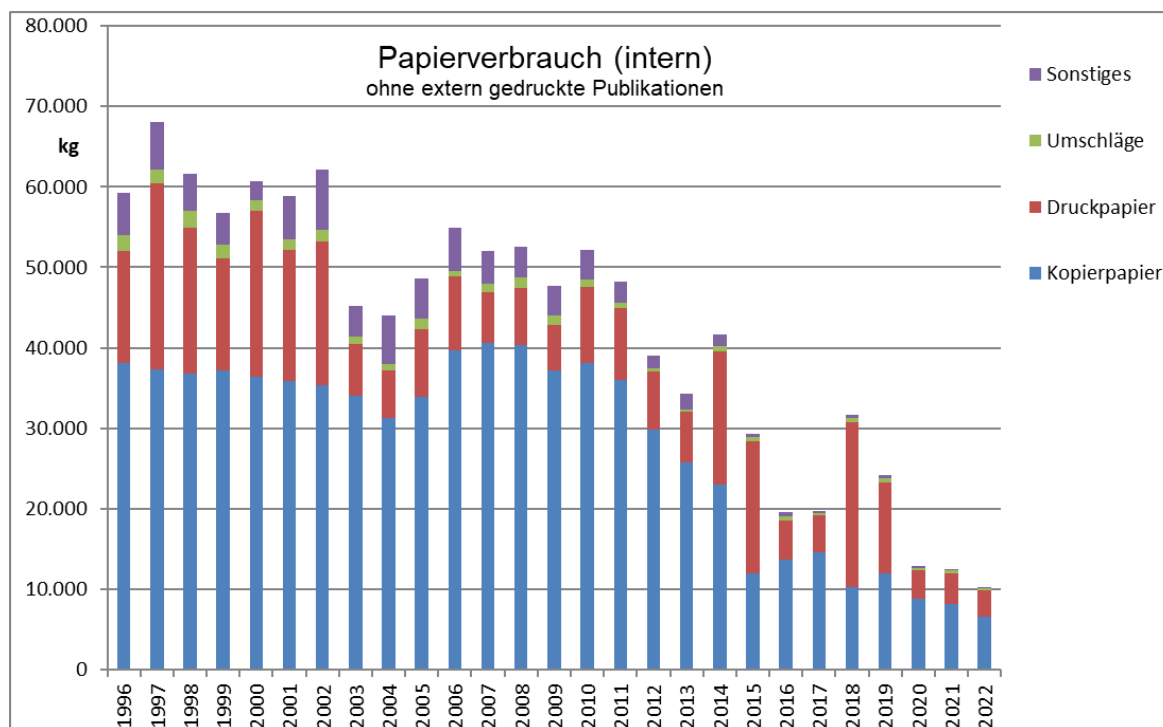
3.3.2 Büropapier

Verwaltungshandeln nach rechtsstaatlichen Grundsätzen erfordert, dass alle wesentlichen Schritte des Verwaltungshandelns lückenlos und nachvollziehbar dokumentiert werden. Während dies früher ausschließlich in Papierform mit entsprechend hohem Papierverbrauch erfolgte, konnte mit Umstieg von der Papierakte auf die elektronische Akte (eAkte) der Büropapierbedarf deutlich reduziert werden. In unserem Ministerium ist die eAkte seit 2015 verbindlich eingeführt, d.h. nicht mehr das Papier, sondern die elektronische Datei ist maßgebend. Für einzelne Verfahrensschritte und für die Kommunikation nach außen wird aber nach wie vor noch Papier benötigt. In unserem Umweltprogramm 2021 haben wir beim Büropapierverbrauch das Ziel „Senkung des Papierverbrauchs für Büro Zwecke auf unter 20 Kilogramm (kg) pro Mitarbeiter und Jahr“ ausgegeben und wie nachstehendes Diagramm zeigt auch 2022 mit 12,2 kg/MA erreicht.



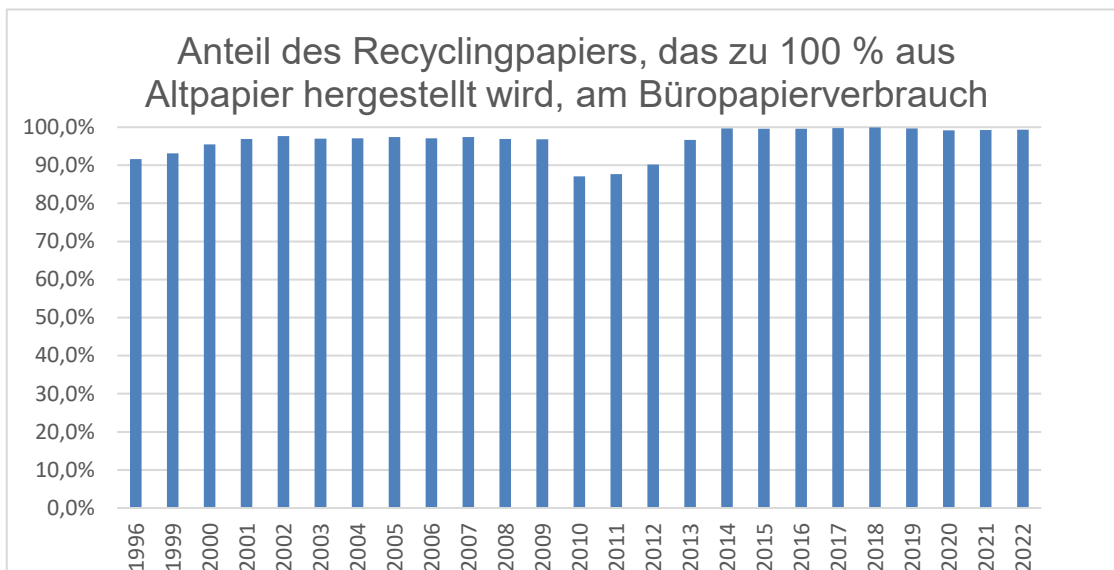
Hilfreich beim Rückgang des Büropapierverbrauchs war die Zunahme des Arbeitens von zu Hause aus (Homeoffice), was Corona-bedingt stark zugenommen hat. Das Arbeiten im Homeoffice erzwingt elektronisches Arbeiten und elektronische Kommunikation, da Briefversand und Drucker am Heimarbeitsplatz nicht zur Verfügung stehen.

Positiv ist der weitere Rückgang der Verbrauchszahlen bei den einzelnen Büropapierarten, wobei in nachstehendem Diagramm auch der Papierverbrauch von intern gedruckten Publikationen mit enthalten ist.



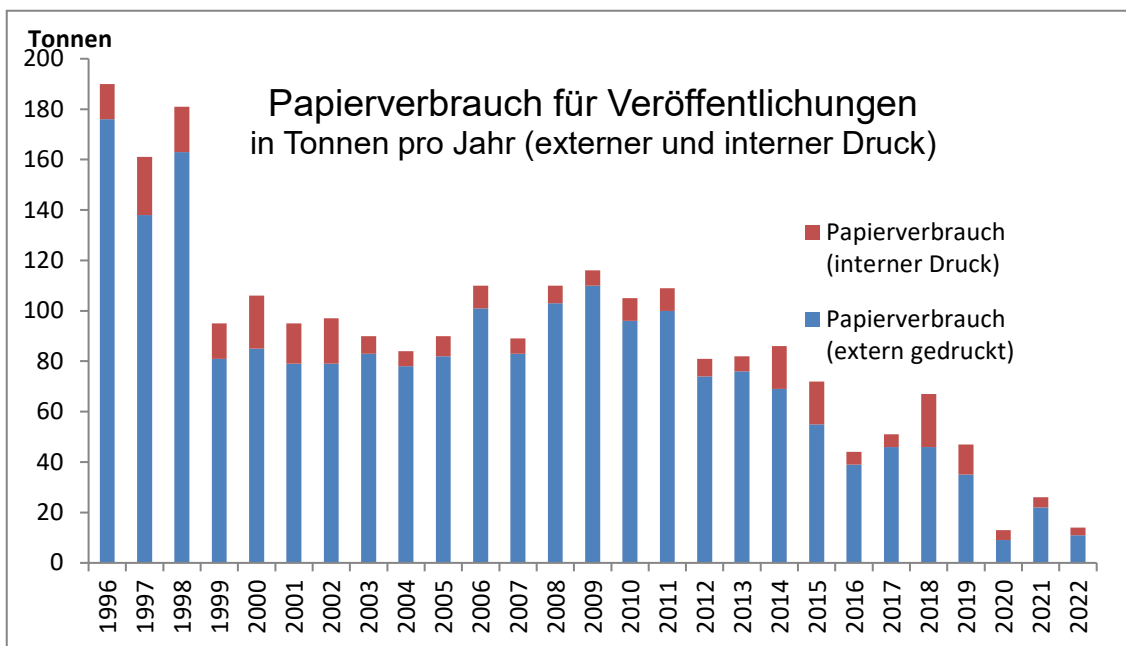
Einsatz von Recycling-Papier

Auf das Büropapier kann trotz Einführung von eAkte und elektronischem Geschäftsgang (eGG) nicht ganz verzichtet werden. Unser Ziel ist aber, dass wir beim Büropapier (wie auch bei Veröffentlichungen) möglichst umweltfreundliches Papier einsetzen. Unser Standardbüropapier ist ein Recyclingpapier, das zu 100 % aus Altpapier hergestellt wird, den „Blauen Engel“ trägt und von einem EMAS-zertifizierten Unternehmen stammt. Wir sind stolz auf unseren seit Jahrzehnten sehr hohen Recyclingpapiereinsatz und haben mit 99,3 % im vergangenen Jahr die Zielmarke im UP 2021 „Halten des Anteils des Recyclingpapiers auf über 98 % abermals sicher eingehalten.



3.3.3 Veröffentlichungen

Obwohl die Mehrzahl von Publikationen auch oder ausschließlich in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden, haben gedruckte Veröffentlichungen nach wie vor einen sehr hohen Anteil an unserem gesamten Papierverbrauch. Im unserem Umweltprogramm 2021 haben wir das Ziel „Begrenzung des Papierverbrauchs für Publikationen auf unter 40 Tonnen pro Jahr“ verankert.



Die Corona-bedingten Einschränkungen führten 2020 und 2021 zur Absage fast aller Veranstaltungen, die durch Publikationen begleitet werden. Auch 2022 konnten nicht so viele Veranstaltungen wie vor Corona stattfinden. Die vergangenen drei Jahre stellen damit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit Ausnahmejahre dar. Die Papierverbrauchswerte dieser Jahre, die den Zielwert von 40 t/a deutlich unterschreiten, können nicht auf künftige Jahre übertragen werden.

3.3.4 Büroartikel

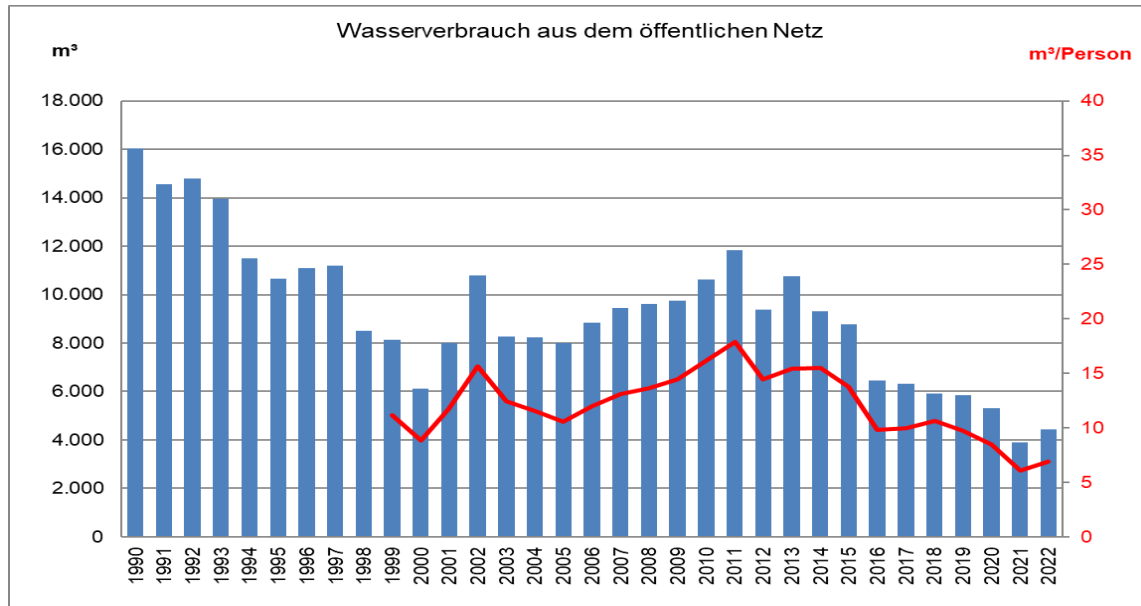
Seit 2003 betrachten wir in unserem EMAS-Konto Büroartikel nur noch Daten für Organisationsmittel (Sichthüllen, Ordner), Toner, Datenträger und Kopierfolien.

Jahr	Organisationsmittel (Sichthüllen, Ordner)	Toner und Tinten- kartuschen	Datenträger	Kopierfolien
1996	20.600	342	n.e.	5.300
1997	29.267	278	4.790	9.220
1998	17.398	606	1.985	6.766
1999	26.937	647	2.410	9.750
2000	20.979	935	556	11.020
2001	21.747	772	558	8.430
2002	16.567	988	884	2.818
2003	18.783	408	580	3.032
2004	15.269	1.698	1.305	7.165
2005	12.779	989	1.090	7.165
2006	16.638	1.444	994	2.370
2007	23.239	1.246	1.407	2.730
2008	16.755	1.265	1.249	1.522
2009	22.423	1.095	1.448	698
2010	18.628	1.239	1.335	580
2011	15.656	1.156	663	450
2012	15.885	1.014	924	0
2013	11.111	1.313	463	30
2014	8.771	651	211	30
2015	5.035	551	71	0
2016	6.961	506	251	0
2017	8.836	353	147	0
2018	9.811	457	146	0
2019	12.100	454	23	0
2020	6.718	360	13	0
2021	5.902	285	45	0
2022	5.837	252	0	0

Die Entwicklung des Verbrauchs bei den Büroartikeln zeigt, wie ursprünglich häufig verwendete Büromaterialien durch elektronische Medien (Datenträger) verdrängt, diese ihrerseits aber infolge elektronischer Vernetzung inzwischen bedeutungslos wurden. Der Verbrauch an Tonern, Tintenkartuschen und Ordnern belegt, dass noch einiges Papier kopiert, bedruckt und zumindest temporär aufbewahrt wird.

3.3.5 Wasser

Die Möglichkeiten, den Wasserverbrauch in einem Dienstgebäude zu beeinflussen, sind sehr beschränkt. In einem Verwaltungsgebäude wird das meiste Wasser in den Sanitärbereichen (Toiletten, Handwaschbecken) verwendet, speziell in unserem Dienstgebäude kommt die Kantine noch als Großverbraucher mit hinzu.



Der Gesamtwasserverbrauch aus dem öffentlichen Trinkwassernetz hängt stark von der tatsächlichen Anzahl der Personen im Dienstgebäude ab. Auch beim Wasserverbrauch zeigt sich daher Corona-bedingt ein deutlicher Rückgang infolge geringerer Personenpräsenz in den Jahren 2020, 2021 und 2022. Die Berechnung und Darstellung der personenbezogenen Jahresverbräuche erfolgt auf Basis der rechnerischen Jahresmittelwerte und bildet daher die tatsächliche Präsenz von Personen nicht ab. Sie vermittelt daher das falsche Bild, dass der Prokopfverbrauch stark zurückgegangen sei, was bei Berücksichtigung der tatsächlichen Präsenz kaum der Fall sein dürfte.

3.3.6 Konto Energie

In unserer Energiebilanz erfassen wir lediglich diejenigen Verbräuche, die wir direkt an unserem Standort bzw. über Tankkarten und Rechnungen ermitteln können. Dies sind der Treibstoffverbrauch für unsere Dienst-Kfz mit Verbrennungsmotor, der Stromverbrauch der Dienst-Kfz mit Elektromotor soweit sie an den Ladestationen am Dienstgebäude aufgeladen werden und der Strom- und Wärmeenergieverbrauch für das Dienstgebäude.

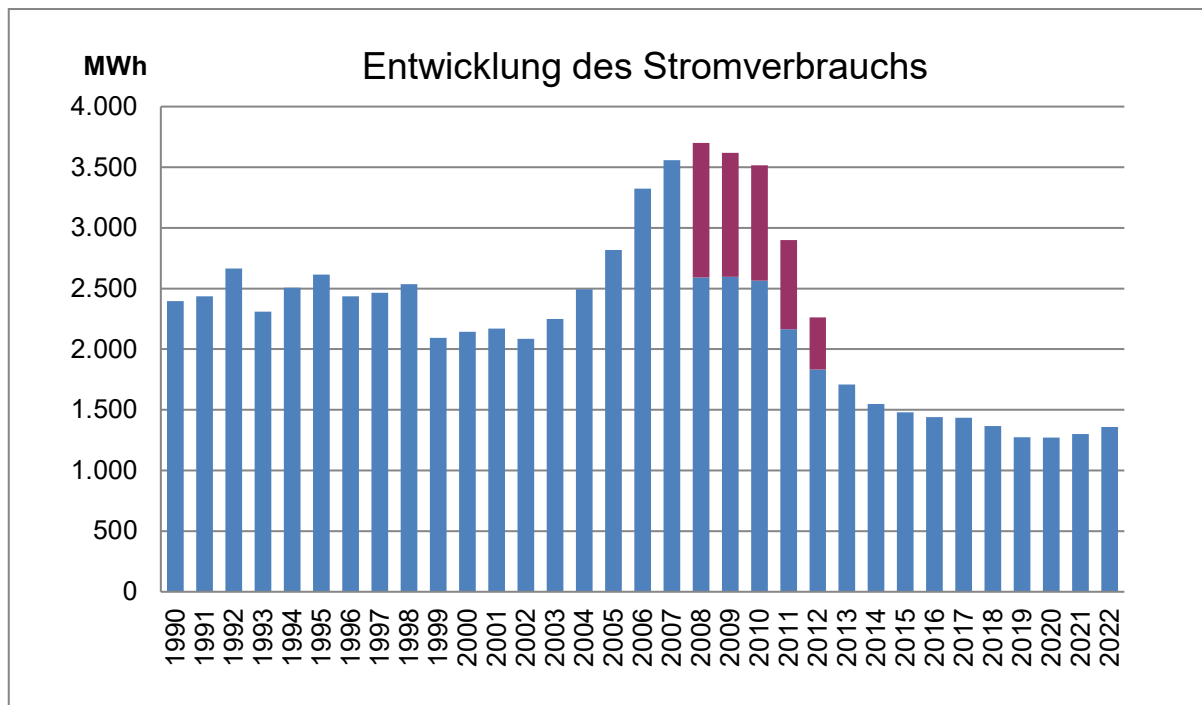
Die Verbräuche anderer Verkehrsträger (Bahn, Flugzeug und Privat-PKW), die bei Dienst- und Fortbildungsreisen genutzt werden, und der Stromverbrauch von reinen Elektrofahrzeugen und Plug-In-Hybriden, der außerhalb unseres Dienstgeländes geladen wird, werden in der nachstehenden Energietabelle nicht erfasst, sondern fließen lediglich rechnerisch über abgerechnete Personen-Kilometer und fiktive Stromverbrauchsberechnungen in die

CO₂-Bilanz mit ein. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Energie-Verbrauchsdaten in absoluten Zahlen.

Energie	Strom	Fernwärme	Sonnenenergie (Photovoltaik- Strom)	Zwischensumme	Heizöl f. Notstrom	Treibstoffe
Jahr	MWh	MWh	MWh	MWh	l	l
1990	2.396,3	3.709,5				
1991	2.434,7	3.808,5				
1992	2.664,3	3.660,7				
1993	2.308,9	3.739,0				
1994	2.508,2	3.252,2				
1995	2.616,3	4.002,4	30,0	6.648,7		
1996	2.434,9	4.397,6	27,0	6.859,5	n.e.	60.166
1997	2.462,8	4.064,0	22,5	6.549,3	n.e.	61.706
1998	2.534,8	3.760,0	20,0	6.314,8	300	61.841
1999	2.094,3	3.465,0	15,0	5.574,3	850	50.219
2000	2.143,5	3.332,5	0,0	5.476,0	300	50.961
2001	2.170,0	3.587,3	0,0	5.757,3	1.600	37.057
2002	2.085,8	2.888,8	3,0	4.977,6	2.200	37.453
2003	2.249,4	3.071,7	58,9	5.380,0	1.480	36.130
2004	2.493,4	3.074,8	54,2	5.622,4	1.630	52.371
2005	2.763,8	2.750,2	53,2	5.567,2	1.340	50.147
2006	3.269,4	2.689,0	55,6	6.014,0	1.300	43.825
2007	3.510,9	2.644,0	46,5	6.201,4	1.300	41.297
2008	3.640,8	2.638,6	59,2	6.338,6	1.300	45.846
2009	3.569,0	2.847,4	48,0	6.464,4	1.300	65.161
2010	3.459,7	2.922,1	55,2	6.437,0	1.300	61.162
2011	2.827,4	2.450,3	72,3	5.350,0	1.300	57.739
2012	2.203,7	2.438,3	60,1	4.702,1	1.300	51.818
2013	1.646,6	2.702,0	62,0	4.410,6	1.300	49.883
2014	1.494,1	2.152,8	54,5	3.701,4	1.300	27.863
2015	1.417,0	2.134,4	62,4	3.613,5	1.300	21.946
2016	1.382,3	2.380,8	58,5	3.821,6	1.300	20.918
2017	1.387,7	2.329,1	48,7	3.765,5	1.300	20.794
2018	1.314,0	2.022,7	53,4	3.390,2	2.800	21.387
2019	1.206,1	2.160,0	66,9	3.433,0	1.300	24.713
2020	1.221,8	2.310,7	50,5	3.583,0	1.300	17.942
2021	1.235,1	2.345,9	64,6	3.645,6	2.300	17.066
2022	1.283,1	1.848,8	75,5	3.207,4	800	12.599

Die Entwicklung bei Strom und Fernwärme wird im Folgenden in Diagrammen gesondert erläutert.

3.3.7 Strom

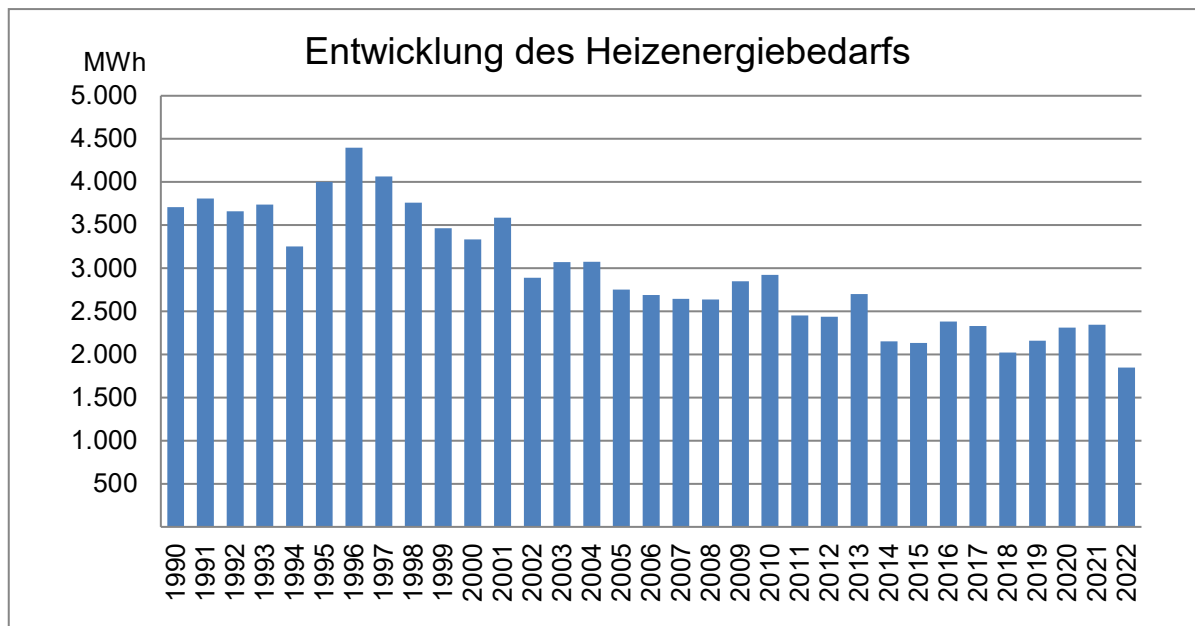


Im Stromverbrauchsdiagramm ist der Verbrauch des Rechenzentrums, das von 2003 stark ausgebaut wurde und bis 2012 temporär im Dienstgebäude untergebracht war, als auberginenfarbener Balkenabschnitt dargestellt. Der Verbrauch des Rechenzentrums konnte erst nach Einbau eines Zwischenzählers, d. h. ab 2008, separat erfasst und dargestellt werden. Inzwischen ist mit einem Jahres-Stromverbrauch von rund 1.280 MWh ein Niveau erreicht, das sich ohne größere einschneidende Maßnahmen kaum noch reduzieren lässt, sodass wir für unser Umweltprogramm 2021 das Ziel formuliert hatten: „Dauerhafte Unterschreitung von 1.300 MWh/a Stromentnahme aus dem öffentlichen Netz“. Dieses Ziel ist angesichts dessen, dass hierbei auch der Ladestrom für Elektro-Kfz, die an unseren hauseigenen Ladestationen tanken, im Gesamtstromverbrauch mit enthalten ist (im Jahr 2020 rund 22 MWh und 2021 rund 36,3 MWh), durchaus engagiert und wurde mit einer Stromentnahme aus dem Netz von 1.283 MWh im Jahr 2022 noch eingehalten.

3.3.8 Fernwärme zur Beheizung des Dienstgebäudes

Das Dienstgebäude wird über Fernwärme beheizt, die im nahe gelegenen Müllheizkraftwerk München-Nord erzeugt wird. 2021 haben wir in unserer UP 2021 das Ziel „Begrenzung des Wärme-/Heizenergiebedarfs für das Dienstgebäude auf unter 2.200 MWh pro Jahr“ aufgenommen. Da die Baumaßnahmen zum Fensteraustausch und Corona-bedingte Lüftungsmaßnahmen auch während Kälteperioden durchgeführt werden mussten, kam es zu einem Anstieg des Wärmeenergiebedarfs mit Werten in Höhe von 2.311 MWh (2020) und 2.346 MWh (2021), die über der Zielmarke lagen und konnte erst in der vergangenen Heizperiode 2022 mit einem Verbrauch von 1.849 MWh die Zielmarke sicher eingehalten

werden. Gründe für den geringeren Verbrauch waren die weitgehend fertiggestellte Sanierung der Außenfassade (dreifach verglaste Fenster), ein „warmer“ Winter, die durch Homeoffice verminderte Präsenz und die Absenkung der Rauminnentemperaturen auf 19 Grad.



Die dargestellten Verbrauchswerte sind nicht witterungsbereinigt, sondern entsprechen den echten Verbrauchswerten, die sich aus den Abrechnungen mit den Stadtwerken München ergeben.

3.3.9 Anteil der regenerativen Energie am Energieverbrauch für das Dienstgebäude (Strom und Heizung)

Der Anteil der Energie aus regenerativen Energiequellen lag 2022 beim Strom bei 100 % (Öko-Strom aus dem öffentlichen Netz 1.283 MWh sowie eigene Photovoltaikanlage 75,5 MWh, insgesamt gerundet 1.359 MWh) und bei der Heizenergie bei 15,2 % (Faktor für 2021 von den SWM für Fernwärmeversorgung; 1849 MWh; für 2022 wurde von den SWM bis zum Stichtag 01.09.2023 kein neuer Faktor veröffentlicht). Damit ergibt sich rechnerisch bezogen auf den Gesamtverbrauch von Strom und Heizenergie ein Anteil an regenerativer Energie in Höhe von 51,1 % ($= \frac{1359 + 0,152 \cdot 1849}{1359 + 1849}$).

3.3.10 Treibstoffverbrauch der Dienst-Pkw

In unserer Fahrzeugflotte kamen 2022 neben den Pkw mit klassischen Verbrennungsmotoren und Fahrzeugen mit reinem Elektroantrieb auch noch vereinzelt Kfz mit hybriden Antrieben (Elektro- und Verbrennungsmotoren) zum Einsatz. Bedauerlicher Weise ist es nicht möglich, bei Hybrid-Kfz und bei Elektrofahrzeugen den echten Verbrauch zu ermitteln. Daher erfassen wir nur noch die gefahrenen Kilometer und die Treibstoffverbräuche soweit sie über Tankkarten erfassbar sind und verzichten auf die Darstellung von Flottendurchschnittsverbräuchen.

3.3.11 Abfälle

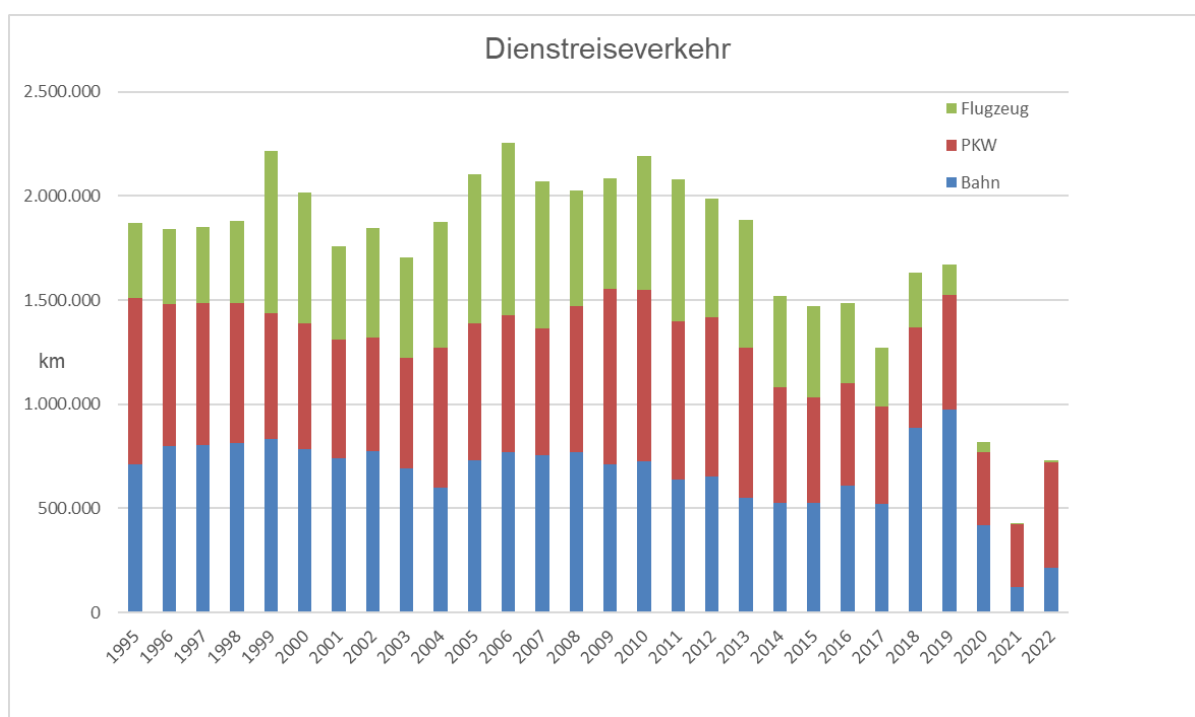
Abfälle in Tonnen	Abfälle zur Verwertung	Papier		Glas	Holz	Metall	Kunststoffe	Leuchtstofflampen	Rückstände	Biotabfälle	Grüngut	Fettscheider	Abfälle zur Beseitigung	Restmüll	Beseitigung	Gesamt
		Hausmüll	länliche	Gewerbeabfälle												
Output 2005							1480 Stk		0,1		28,6	n.e.	60	39,9	0	233
Output 2006		92,8	3,9	7	8,3		0		0,04		26,6	n.e.	60	37,5	0	236,1
Output 2007		61,7	4,7	6	4,2		1500 Stk		0		22,2	n.e.	60	29,5	0	188,3
Output 2008		62,7	5,7	5,8	3,4		0		0		19,7	n.e.	60	36,2	0	193,5
Output 2009		61,8	6,6	6	5,4		1400 Stk		0		23	n.e.	60	31,4	0	195,6
Output 2010		61,3	8,7	5,5	4,2		0		0		25,6	n.e.	60	31,7	0	197
Output 2011		54,7	5,1	5,5	4,4		0		0		27	n.e.	60	34,1	0	190,8
Output 2010		61,3	8,7	5,5	4,2		0		0		25,6	n.e.	60	31,7	0	197
Output 2011		54,7	5,1	5,5	4,4		0		0		27	n.e.	60	34,1	0	190,8
Output 2012		47,6	6	5,4	4,3		0		0		32,8	n.e.	60	24,4	0	180,5
Output 2013		45,97	8,1	5,7	3,5		1200 Stk		0		33,24	n.e.	60	18,94	0	175,5
Output 2014		44,14	6	2,7	4,9		1700 Stk		0		32,04	n.e.	60	22,96	0	172,7
Output 2015		24,42	7,9	1,7	5		0		0		34,72	n.e.	60	20,2	0	153,9
Output 2016		24,96	8,91	1,45	3,9		0		0		34,38	n.e.	60	19,96	0	153,6
Output 2017		30,4	11,22	0,98	3,8		0		0		34,8	n.e.	60	20,78	0	162,0
Output 2018		41,8	13,8	3,9	4,3		2400 Stk		0		34,1	n.e.	60	22,84	0	180,7
Output 2019		20,6	12	4,1	4,7		700 Stk		0		33,4	n.e.	60	17,6	0	152,4
Output 2020		14,41	13,53	3,63	9,9		0		0		28,3	n.e.	60	14,48	0	144,3
Output 2021		12,99	15,6	1,32	7,7		0		0		13,2	n.e.	60	15,6	0	126,4
Output 2022		15,26	15,6	2,2	13,6		0		0		16,2	0,49	60	18,2	0	141,1

Der Abfallanfall schwankt von Jahr zu Jahr, geht aber über mehrere Jahre gesehen kontinuierlich zurück. Zu den einzelnen Abfallfraktionen sind folgende Feststellungen veranlasst: Der Rückgang beim Papierabfall folgt zeitverzögert dem Rückgang beim Papierverbrauch. Dies zeigt, dass nach Umstellung auf die elektronische Akte keine neuen Papieraktenberge angelegt, sondern Zug um Zug Papieraktenbestände reduziert werden. Die Glasabfallmengen sind nach wie vor recht hoch, was ein Indiz dafür ist, dass Getränke noch häufig außerhalb in Einwegflaschen gekauft und nach Konsum über die Abfallbehälter des StMUV entsorgt werden. Im Kantinenbereich werden Getränke nur in Pfandflaschen und Mehrweggeschirr angeboten. Der deutliche Anstieg bei den Möbel- und EDV-Abfällen ist bedingt durch besondere Aussonderungsaktionen, die in unregelmäßigen Abständen erforderlich sind, um Räume, die als Zwischenlager genutzt werden, wieder freizumachen. Die Abfälle aus dem Kantinenbetrieb (Speiseabfälle aus der Zubereitung und Fettscheider), die gewichtsmäßig den größten Anteil an unserem Gesamtabfall ausmachen, führen wir unter „Bioabfälle“, da sie biologischen Ursprungs sind und vergleichbar anderen Bioabfällen verwertet werden können. Auch wenn der Restmüll über die Abfallwerke München dem Heizkraftwerk München Nord zur thermischen Verwertung zugeführt wird, führen wir diese Abfallfraktion wie in unserer ersten Umwelterklärung 1997 unter der Rubrik „Abfälle zur Beseitigung“.

Das Abfallkommen hängt stark von Umzügen und Baumaßnahmen im Haus und von Aktenaussonderungsaktionen sowie dem Betrieb der Kantine ab. Es ist daher nicht zweckmäßig, bestimmte Jahresmengenzielwerte, die es zu unterbieten gilt, festzulegen.

3.3.12 Verkehr

Das Dienstreiseaufkommen kann über EMAS nicht gesteuert werden. Unsere Umweltprogramme enthalten daher keine quantifizierten Kilometer-Ziele zu den Dienstreisen. Steuerbar sind aber die Wahl der Verkehrsträger und die Verbräuche bei den Dienst-Kfz. Die eindeutige Vorgabe „Zug vor Flug“ wie auch die Verbesserung der Zugverbindung von München nach Berlin zeichnen sich markant im Diagramm Dienstreiseverkehr ab, wo die Aufteilung auf die Verkehrsmittel Flug, Pkw und Bahn abgebildet ist.



Der extreme Rückgang beim Dienstreiseverkehr von 2019 auf 2020 und die noch niedrigeren Säulen 2021 und 2022 sind auf die Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen zurückzuführen. Statt Veranstaltungen und Besprechungen in Präsenz wurden digitale web-gestützte Videokonferenzen/-besprechungen genutzt. Dieser Trend entwickelte sich schon vor der Corona-Pandemie, hat aber mit der Pandemie und der Ausweitung von Homeoffice-Regelungen stark zugenommen. Der Umstieg von Dienstreisen auf Kontakte per Internet kommt nicht nur der Umwelt (Vermeidung von Verkehr, Treibstoffverbrauch, Lärm, Abgase), sondern auch den Besprechungsteilnehmern zu Gute, da sie Reisezeit einsparen. Direkte persönliche Kontakte in Präsenz haben aber große Vorteile gegenüber reiner Online-Kommunikation, so dass hierauf nicht verzichtet werden soll und kann, was zu einem Wiederanstieg beim Dienstreiseaufkommen führen wird.

3.3.13 Kohlendioxid-Emissionen

Die Kohlendioxid-Emissionen aus unserem Dienstbetrieb können nicht gemessen werden, sondern werden mit spezifischen Faktoren berechnet bzw. abgeschätzt. Bis zum Jahr 2017 haben wir bei der Berechnung von CO₂-Emissionen in unserem EMAS nur die Positionen Dienst- und Fortbildungs-Verkehr, Strom und Wärmeenergie berücksichtigt. Beim Verkehr waren die zurückgelegten Kilometer-Strecken die Datenbasis. Bei der Fernwärme und beim Strom konnten die Emissionen aus den abgerechneten Kilowattstunden mit den spezifischen Umrechnungsfaktoren der Versorger berechnet werden. Für 2018 bis 2020 wurden zusätzlich noch für unseren Papierverbrauch rechnerische CO₂-Emissionen ermittelt.

Seit 2021 werden in einer neuen deutlich erweiterten Systematik, die von der Landesagentur für Energie und Klimaschutz (LENK) am Landesamt für Umwelt mit externer Unterstützung in Anwendung der Scope-Betrachtungen nach dem Greenhouse Gas (GHG) Protokoll entwickelt wurde, die CO₂-Emissionen aus unserem Dienstbetrieb errechnet.

Hierbei werden nicht nur in Scope 1 die direkten Emissionen, die sich aus dem direkten Einsatz von Brennstoffen (Notstromaggregat, Dienst-Pkw/Fuhrpark) und durch Klimaanlage (Kühlmittelverluste) ergeben, sondern in Scope 2 auch indirekte Emissionen, die durch die Erzeugung von eingekaufter Energie (Strom, Wärme) entstehen, betrachtet und kommen in Scope 3 noch die indirekten Emissionen innerhalb der Wertschöpfungskette, d.h. vorgelagerte und nachgelagerte Emissionen aus Einkauf von Waren und Dienstleistungen, Anlagegütern, Bezug von Brennstoffen, Energie, Dienstreisen, Personalverkehr (Arbeitswege der Beschäftigten) hinzu.

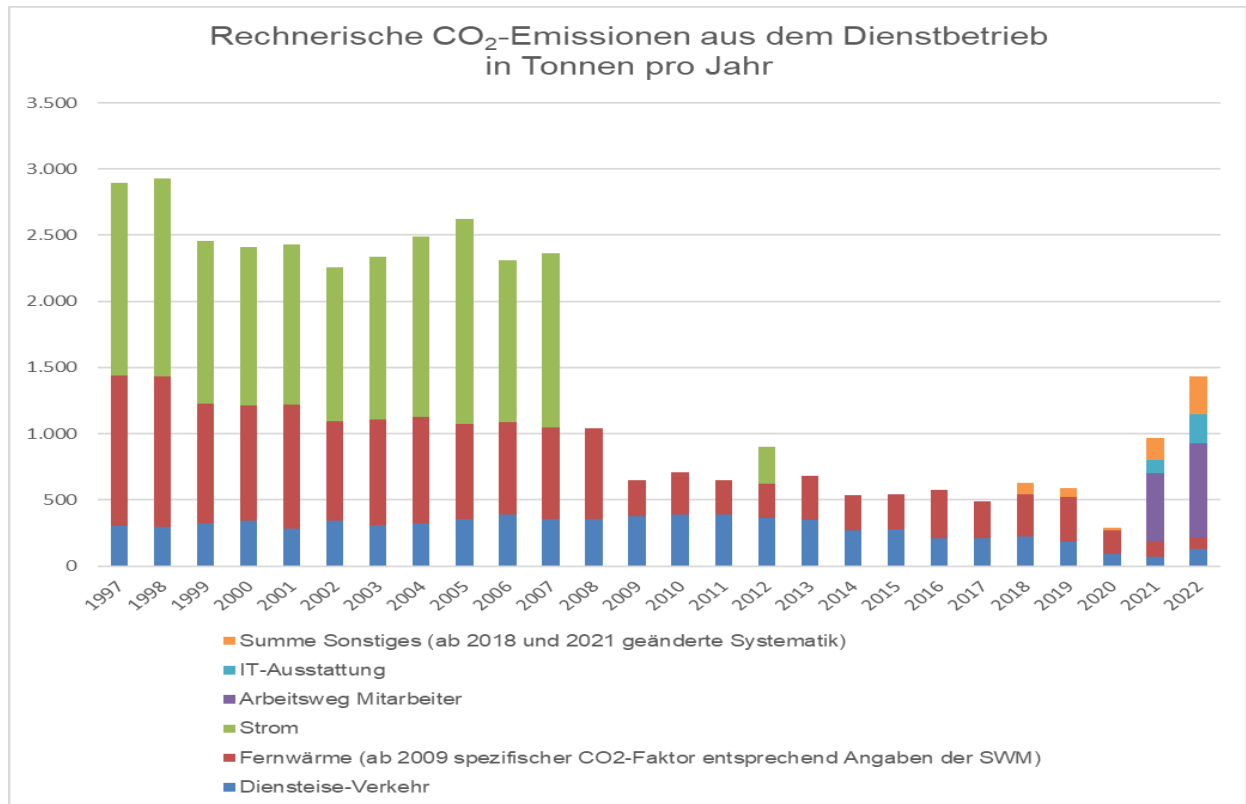
Bei der Definition des Begriffs „indirekte“ Emissionen wird der Unterschied zwischen Scope-Betrachtungen nach dem Greenhouse Gas (GHG) Protokoll und den in EMAS bislang verwendeten Begriffen ganz deutlich. So reichen die „indirekte Umweltauswirkungen“ nach EMAS bei einem Umweltministerium deutlich weiter als die „indirekten Emissionen“ in Scope 2 und Scope 3 nach GHG Protokoll deckungsgleich, da sich die EMAS-Umweltauswirkungen nicht auf das Thema Klima beschränken, sondern alle Umweltmedien (samt der belebten und unbelebten Natur, Pflanzen, Tiere und Mensch) miteinschließen. Dies hat zur Folge, dass man auch bei der Wesentlichkeitsbetrachtung in beiden Systemen zu unterschiedlichen Ergebnissen kommen muss.

Nach Vorgabe der Hausspitze werden unsere nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen seit 2018 durch Kauf von Zertifikaten kompensiert. Für 2018 wurden in der alten Berechnungssystematik 629 Tonnen CO₂ berechnet, für 2019 587 t CO₂ und für 2020 weitere 287 t CO₂ und jeweils durch den Kauf von Zertifikaten klimaneutral gestellt.

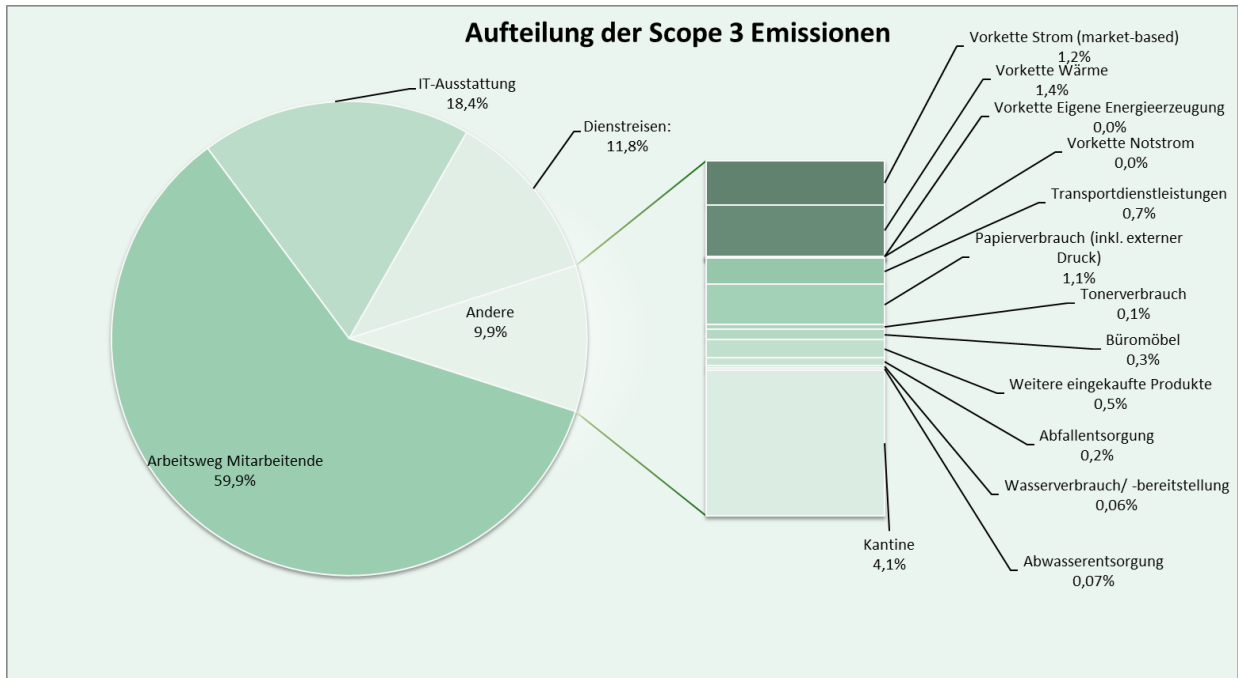
Nach der neuen Systematik ergaben sich für das Jahr 2021, bei der die Emissionen aus den Arbeitswegen der Beschäftigten mit 522 Tonnen CO₂ als größter Posten hinzukamen,

rechnerisch insgesamt eine CO₂-Emission von 988 Tonnen. 2022 lagen die rechnerischen Gesamtemissionen bei einem Wert von insgesamt 1445 Tonnen CO₂, wovon rechnerisch 710 Tonnen auf die Beschäftigtenwege entfallen. Die Kompensation erfolgte bzw. erfolgt wiederum über den Kauf von Zertifikaten.

Wie nachstehendes Diagramm zeigt, entstehen bei Änderung von Systemgrenzen Sprünge. Schon vor dem großen Sprung im Jahr 2021 ist bei Betrachtung der früheren grünen Strombalken erkennbar, welche rechnerische Auswirkung ein Umstellen von „klassischem Strommix“ auf CO₂-freien bzw. CO₂-armen Strom hat.



Auf eine detaillierte Darstellung der einzelnen Werte und Bereiche verzichten wir im Rahmen der vorliegenden Aktualisierung, werden dies aber in künftigen Berichten nach Vertiefung des Themas Klimaneutralität berücksichtigen. In obiger Grafik, beschränken wir uns auf die Darstellung derjenigen CO₂-Quellen, die am stärksten zu unserem CO₂-Ausstoß beitragen. Kleinere Bereiche, die grafisch als Blockdiagramm nicht mehr darstellbar sind, haben wir unter „Sonstiges“ zusammengefasst. Welchen Anteil „Sonstiges“ an unseren rechnerischen CO₂-Emissionen hat, zeigt das Kuchendiagramm zur Aufteilung der Scope 3-Emissionen.



3.3.14 Biologische Vielfalt

Das Grundstück, auf dem sich unser Dienstgebäude befindet, ist wegen des großen Gebäudekomplexes, der oberirdischen Park- und Fahrflächen, der Unterkellerungen sowie der Tiefgarage relativ stark versiegelt und bietet nur sehr eingeschränkt Möglichkeiten zur Förderung der biologischen Vielfalt. Die gesamte Grundstücksfläche umfasst 13.205 m².

Von dieser Fläche waren 1997 oberirdisch 6.429 m² bebaut und 6.776 m² unbebaut.

Durch Erweiterung des Foyers mit vorgelagertem Brunnen, auskragende Glasüberdachung an der Ostseite des Dienstgebäudes und Anbau eines behindertengerechten Zugangs zum Kindergarten erhöhte sich die überbaute Fläche um rund 770 m² auf insgesamt 7.200 m².

In unserer Umweltprogramm 2021 hatten wir die „Entwicklung eines Konzepts sowie Indikators für die biologische Vielfalt am Standort“ als Maßnahme für 2022 aufgenommen.

Im vorletzten Jahr konnten wir mangels konkreter Planunterlagen und Flächenangaben noch keine Angaben zu den „naturnahen Flächen“ machen, die ein Indiz für die biologische Vielfalt am Standort sind. Inzwischen wurden die begrünten Flächen am Standort (komplettes Gelände mit Dach- und Innenhofflächen) händisch vermessen und jeweils einer von drei Klassifizierungsstufen zugeordnet.

In diesem System werden Flächen in Klasse A als „sehr naturnah/höherwertige Fläche“, in Klasse B als „naturnah/hochwertige Fläche“ oder C als „naturferne Fläche“ eingestuft.

Jede einzelne Klasse besitzt einen Gewichtungsfaktor: Die höchstwertige Klasse A den Faktor 6, die Klasse B den Faktor 3 und die geringstwertige Klasse C den Faktor 1.

Auf diese Weise lassen sich die Wertigkeiten der Flächen berechnen und jeweils ins Verhältnis setzen. Ermöglicht wird damit eine objektive Quantifizierung zur Darstellung des Bestands, zur Darstellung von Zielen, zur Bewertung von Maßnahmen und zur Kontrolle des Erreichten. Als Indikator wählen wir den Quotienten aus Summe der Flächen der Klassen A und B dividiert durch die Größe des gesamten Grundstücks. Die weitere Praxis wird zeigen, ob sich dieser Indikator bewährt und zu einem allgemeinen Vergleichsmaßstab wird.

Bewertungssystem von Grünflächen am Standort des StMUV			
Klasse	Einstufung	Beschreibung	Gewichtung
A	sehr naturnah / höherwertige Fläche	Vegetation ähnlich natürlicher Standorte. Keine Pflanzungen von Ziergewächsen. Idealerweise struktur- und artenreiche Flächen. Heimische Pflanzen	6
B	naturnah / hochwertige Fläche	Vegetation auch mit Ziergewächsen, vornehmlich heimische Pflanzen. Idealerweise strukturreiche Flächen. Extensiv gepflegte Flächen.	3
C	naturferne Flächen	Intensiv gepflegte Flächen. Kleinstflächen, struktur- und artenarme Flächen. Hauptsächlich Pflanzungen von Ziergewächsen	1

Über ein umfängliches Konzept zur Förderung der biologischen Vielfalt verfügen wir noch nicht. Als erste Stufe wurde ein Grobkonzept zur Entwicklung der Grünflächen entwickelt, in dem ganz konkret Wertungen und Maßnahmen dargestellt sind.

Insgesamt gesehen können wir für die Umweltbilanz 2022 in der Rubrik „Naturnahe Flächen“ für den Bestand zum 31.12.2021 anhand unserer oben erläuterten Systematik einen Summenwert (Flächen der Klasse A 4.598 m² und Flächen der Klasse B 675 m²) von 5.273 m² belegen. Da die meisten Aktivitäten zur Förderung der Wertigkeit der Flächen aber bereits vor 2022 durchgeführt wurden, sind in der aktuellen Umweltbilanz für den Input und den Output in 2022 jeweils 0 m² und für den Bestand zum 31.12.2022 der gleiche Wert wie zum Jahresanfang, d.h. 5.273 m² einzutragen.

Kennzahlen und Kernindikatoren im Jahresvergleich 2021 zu 2022

Kennzahlen und Kernindikatoren (Vergleich 2021 und 2022)	2021 absolut	2021 relativ 642 P, 535 MA 31.559 m ² NGF	2022 absolut	2022 relativ 643 P, 545 MA 31.559 m ² NGF
Elektroenergieverbrauch	1.300 MWh	2.083 kWh/P	1.359 MWh	2.114 kWh/P
Heizenergieverbrauch (TG nicht beheizt)	2.346 MWh	74,3 kWh/m ²	1.849 MWh	58,6 kWh/m ²
Wasserverbrauch aus dem Trinkwassernetz	3.892 m ³ *	6,1 m ³ /P a*	4.433 m ³ *	6,9 m ³ /P a*
Papierverbrauch gesamt (inkl. extern gedruckter Veröffentlichungen)	35 t	**	21,5 t	**
Anteil Recyclingpapier (aus 100 % Altpapier) beim Büropapier		99,3 %		99,3 %
Kopier-/Büropapierverbrauch (ohne Papier für intern und extern gedruckte Veröffentlichungen)	8.111 kg	15,1 kg/MA	6.644 kg	12,2 kg/MA
Abfallaufkommen gesamt	126,4 t***	197 kg/P a***	141,1 t***	219 kg/P a***
Abfallarten in %				
Papier		10 %		10 %
Bio-Abfälle (Speisereste und Fettabscheider)		58 %		58 %
Restmüll		12 %		12 %
Sonstige Wertstoffe		20 %		20 %
Gefährliche Abfälle		0 %		0 %
Geschäftsverkehr (DR)	424.503 km*	793 km/MA*	733.256 km*	1.345 km/MA*
Verkehrsträger bei Dienstreisen (DR) in %				
Bahn		29 %		29 %
Flugzeug		0 %		2 %
PKW		71 %		69 %
Durchschnittlicher Kraftstoffverbrauch der Dienst-Pkw-Flotte (nur auf Pkw mit Verbrennungsmotorantrieb bezogen)		Statistik eingestellt		Statistik eingestellt
CO ₂ -Emissionen (aus Strom- und Fernwärmeerzeugung, Dienstreiseverkehr und Papier, ab 2021 zusätzliche Bereiche und Scope 3 ****)	1058 t CO ₂ ****	2 t CO ₂ /MA a ****	1445 t CO ₂ ****	2,7 t CO ₂ /MA a ****
<p>Das Dienstgebäude nutzen neben dem StMUV, der Bayerische Naturschutzfonds, eine städtische Kindertagesstätte und eine Kantine. Zudem sind seit 2019 Beschäftigte des Kultusministeriums im Dienstgebäude mit untergebracht (P = Personen im Dienstgebäude MA = Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums). Bei den Personen- und Mitarbeiterzahlen handelt es sich um rechnerische Jahresmittelwerte, die maximal dem Standort zuzurechnen sind, die aber keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Präsenz zulassen.</p> <p>NGF = Fläche des Dienstgebäudes ohne die Tiefgarage, da diese nicht beheizt wird</p> <p>*Die Zahlenwerte sind durch Corona-Pandemie stark beeinflusst. **Auf die Bildung einer mitarbeiterbezogenen Kennzahl wird verzichtet. *** Abfall-Zahlenwerte beinhalten rund 76,2 Tonnen Abfälle, die durch den Kantinenbetrieb verursacht sind (inkl. Fettabscheiderinhalt). **** ab 2021 erweiterte Systematik</p> <p>Der Anteil der Energie aus regenerativen Energiequellen lag 2022 beim Strom bei 100 % und bei der Heizenergie bei 15,2 % (Wert der SWM für 2021 für Fernwärme; für 2022 bis zum Redaktionsschluss kein neuer Faktor verfügbar), damit beim Gesamtverbrauch von Strom und Wärme bei 51,1 %.</p>				

3.4 Umweltbilanz 2022

Nr.	Input/Output Kontenbezeichnung	Einheit	Bestand 31.12.2021	Input 2022	Output 2022	Bestand 31.12.2022
1.	Anlagegüter					
1.1	Grundstücke und Bauten					
	Grundstück	m ²	13.205	0	0	13.205
	Nettogrundfläche Dienstgebäude	m ²	31.559	0	0	31.559
	Nettogrundfläche Tiefgarage	m ²	7.254	0	0	7.254
	Bruttorauminhalt Dienstgebäude	m ³	124.113	0	0	124.113
	Bruttorauminhalt Tiefgarage	m ³	25.326	0	0	25.326
	Naturnahe Flächen	m ²	5.273	0	0	5.273
1.2	Gebäudeanlagen	Stück	237*	10	1	246*
1.3	Technische Anlagen und Maschinen					
1.3.1	DV-Anlagen	Stück	2.673	480	361	2.792
1.3.2	Büromaschinen, Telekommuni- kation	Stück	2.712	4	0	2.716
1.3.3	Sonst. technische Einrichtungen	Stück	257	3	2	258
1.3.4	Fuhrpark	Stück	15	5	3	13
12122.	Umlaufgüter					
2.1	Papier					
2.1.1	Büropapier	t	7,1	10,9	10,3	7,7
3.	Wasser / Abwasser					
3.1	Trinkwasser/Abwasser	m ³		4.433	4.433	
3.2	Kühlwasser mit Versickerung	m ³		537.069	537.069	
4.	Energie/Abwärme					
4.1	Strom**	MWh		1.359		
4.2	Fernwärme	MWh		1.849		
4.4	Treibstoffe***	l		***		
4.5	Sonnenenergie (Strom)	MWh		75,5		
5.	Abfälle gesamt	t			141	

*inklusive Stromladestationen unterschiedlicher Art

**inklusive Strom aus eigener Photovoltaikanlage

*** Wegen Umstellung der unterschiedlichen Antriebsarten wurde die Treibstoffstatistik in Litern eingestellt. Der gemessene Treibstoffverbrauch wird jedoch bei der Berechnung der CO₂-Emissionen und der Klimaneutralstellung berücksichtigt.

3.5 Stakeholder-Analyse sowie Risiken-Chancen-Management

Wir überprüfen jährlich unsere „Stakeholder-Landkarte“ und bewerten basierend auf früheren Einschätzungen, in wieweit sich Verschiebungen bei den Risiken und Chancen ergeben haben. Die Ergebnisse werden tabellarisch fixiert und dem Umweltgutachter zur Überprüfung zur Verfügung gestellt, aber nicht veröffentlicht.

4 Gültigkeitserklärung

Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umwelleistungen, die Umweltbetriebsprüfung
und ihre Ergebnisse sowie die aktualisierte Umwelterklärung der obersten
Landesbehörde

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

StMUV

Rosenkavalierplatz 2
81925 München

Registriernummer: DE-155-00237

mit dem NACE Code 84.1 „Öffentliche Verwaltung“ auf Übereinstimmung mit der Verordnung
(EG) 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die
freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das
Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) mit den Ergänzungen VO (EU)
2017/1505 und VO (EU) 2018/2026 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig
erklärt.

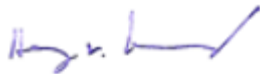
Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der
Verordnung (EG) 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November
2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das
Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) mit den Ergänzungen VO (EU)
2017/1505 und VO (EU) 2018/2026 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die
Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der konsolidierten Umwelterklärung des o.b. Standortes mit 535
Mitarbeitern im begutachteten Bereich, ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild
sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen
Bereiches geben.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis 12. Dezember
2024 vorgelegt.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-
Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009
erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der
Öffentlichkeit verwendet werden.

München, den 10. Oktober 2023



Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

Impressum und Ansprechpartner

Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV, Nov. 2022)

Hausadresse: Rosenkavalierplatz 2, 81925 München

Postfachadresse: Postfach 81 01 40, 81901 München

E-Mail: poststelle@stmuv.bayern.de

[Internetseite des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz](#)

Ansprechpartner bei Fragen oder Anregungen:

zum Umweltmanagement im StMUV:

Johannes von Mücke, Umweltmanagementbeauftragter, Leiter des EMAS-Teams;

Telefon: (089) 9214 - 3549, E-Mail: johannes.vonmuecke@stmuv.bayern.de

zum Bereich indirekte Umweltauswirkungen des StMUV:

Oliver Grimm, Telefon: (089) 9214 - 2519, E-Mail: oliver.grimm@stmuv.bayern.de

zum Bereich direkte Umweltauswirkungen des StMUV:

Kurt Boos, Telefon: (089) 9214 - 2525; E-Mail: kurt.boos@stmuv.bayern.de

Bestellung von Veröffentlichungen:

[Bestellplattform der Bayerischen Staatsregierung](#)

Allgemeine Fragen:

[Kontaktseite Internetauftritt Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz](#)

Telefon (089) 9214 - 00

EMAS-Team:

Kurt Boos, Oliver Grimm, Thomas Heider, Elisabeth Kowalski, Claudia-Constanze Neumann, Johannes v. Mücke, Ernestina Schindler (Stellvert. Ulrike Sagasser), Oliver Seel